

Die 200 Goldmillionen-Anleihe

Mit verschiedenen Banken Deutschlands ist ein Einverständnis über ihre Mitwirkung bei der Ausgabe der 200 Millionen Goldmark-Reichsschuldanweisungen erzielt worden. Es soll eine Bankvereinigung gebildet werden, die 50 Millionen Dollar in dreijährigen Annuitäten, wofür die Reichsbank die Bürgschaft übernimmt, zur öffentlichen Zeichnung gegen Bezahlung in Devisen oder ausländischen Noten auflegt. Die Vereinbarung soll die Anleihe zur Hälfte fest, zur Hälfte in Kommission übernehmen. Die Schuldanweisungen lauten auf den Inhaber. Voraussetzlich werden Stücke bis zu einem Dollar herunter ausgegeben, die bei der Darlehensaufnahme beschlagnahmt sind.

Der Zinsfuß ist dem Verlangen der Banken entsprechend nachträglich auf rund 6 o. h. bemessen worden, jedoch ist das größte Stück von je 100 Dollar mit ungefähr 120 Dollars rückzahlbar sein wird. Zinscheine bekommen die Abschnitte nicht. Dem Vernehmen nach soll die Befehlsgewalt bis 80 o. h. in Valuta oder in Papier gehen. Die Regierung verhandelt bereits mit der Großindustrie wegen ihrer Mitbeteiligung. Die Banken betrachten die Angelegenheit nicht als Erwerbsgeschäft; also müßten die Industriellen das ablehnen. Die Finanzverwaltung beabsichtigt wie verlautet aus dem Anleiheerlös einen Devisenausgleichsfonds zu bilden zwecks Stützung der Währung in der Form, daß der Fonds wenn er bei Bedarf anderer Ministerien (z. B. der Ernährung, Eisenbahn usw.) in Vorlage tritt, sich von ihnen in Markt bezahlen läßt und daraus jeweils wieder anauffüllt wird. Nachschüsse in Reichsmark gehen zu Lasten des Reichshaushalts. Die Zeichner können nicht in Markt einziehen, sondern in Edelmetallen, aber nicht ausschließlich in Dollars.

Die Anleihe, die nach dem gegenwärtigen Goldkurs einen Papierwert von einer Billion Mark hat, soll zum Kurs von 100 Prozent noch vor dem 1. März ausgegeben werden. An der Uebernahme des festen Betrags von 25 Millionen Dollar sollte nach neueren Meldungen nicht nur die genannte Bankvereinigung, sondern alle in Deutschland bestehenden Bankanstalten sich beteiligen.

Das Blut kommt in Walsung

Buer, 22. Febr. Die Stimmung ist in Buer wegen der Verhaftung und Verschleppung des Oberbürgermeisters Zimmermann, der die Wiederherstellung der Gaszufuhr zum besetzten Nordbahnhof ablehnte, äußerst erregt. Zimmermann soll in Reddinghausen vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die ganze Bürgerschaft veranstaltete einen 24stündigen Proteststreik, die Bergarbeiter sind nicht eingezogen.

Ein französischer Offizier schlug einen Hufschmied in Buer mit der Reitpeitsche. Der westfälische Hufschmied schlug dem Franzosen den Hammer auf den Kopf, daß er tot zu sammenbrach. Darauf bestieg der Schmied das Franzosenpferd und ritt davon. Die Franzosen sind wütend hinter ihm her, sie haben ihn aber noch nicht erwischt.

In Besterholt wurde ein betrunkenen Franzose in einem Privatquartier erschossen. Das Weitere läßt sich denken.

Französische Uebergriffe auf unbefestetes Gebiet

Reddinghausen, 22. Febr. Der ausgewiesene Amtmann Dendred von Datteln ist in der Nähe von Dfen, also im unbefesteten Gebiet, von den Franzosen verhaftet und nach Reddinghausen verschleppt worden.

In Mannheim haben die Franzosen zwei Schleppfähnen, die einer Privatgesellschaft gehören, samt dem Personal durch einen Schleppdampfer weggeraubt.

Deutsche Behörden gegen die Minister aufgeboten

Essen, 22. Febr. General Degoutte hat deutsche Minister in den Aufenthalt in den besetzten Gebieten verboten. Den deutschen Polizei- und anderen Behörden wird befohlen, die Minister beim Betreten des Gebietes zu verhaften und den Kriegsgerichten der Besatzungsbehörden vorzuführen. Wird der Befehl nicht befolgt, so werden die betreffenden Beamten, Behörden, Städte und Ortschaften mit schweren Strafen belegt.

„Legale“ Straßen

Koblenz, 22. Febr. Für den Verkehr zwischen dem besetzten und dem nichtbesetzten Gebiet hat laut Haas der Zollauschuss der Oberkommission eine gewisse Anzahl von sogenannten „legalen“ (erlaubten) Straßen bestimmt. Die Warenbeförderung auf jeder anderen Straße wird für betrügerischen Schmuggel erklärt und dementsprechend bestraft. Der Verkehr auf den „legalen“ Straßen ist nur von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends gestattet. Selbstverständlich muß der aufgelegte Zoll entrichtet werden.

Köln, 22. Febr. Tirard hat auf der Markung der Stadt Mainz den Nachtverkehr zwischen 9 Uhr abends und 6 Uhr morgens zur Strafe bis auf weiteres verboten, weil angeblich an den Telegraphen- und Telefonleitungen Störungen verübt worden seien.

Stillschweigendes Gebot der Plünderungen

Essen, 22. Febr. Die Plünderungen von Lebensmitteln durch französische Soldaten nehmen immer mehr zu. Das Lager beschlagnahmter Waren des Wuchergerichts wurde von Franzosen vollständig ausgeplündert, selbst die Kleider der Beamten wurden gestohlen. Aus einem Verkaufsgeschäft wurde ein eiserner Geldschrank fortgeführt, während 10 Soldaten vor der Türe Wache hielten. Kein Lebensmittelladen ist mehr sicher. Die Soldaten sagen, daß sie (ohne Zweifel mit Absicht, D. Sch.) sehr schlecht verpflegt seien. In einem Stadtteil von Essen erhielten die Soldaten am letzten Sonntag überhaupt keine Nahrung von ihrer Verpflegungsstelle.

Eisenbahnmateriale abgefangen

Bochum, 22. Febr. Gestern wurden die Eisenbahnanlagen von Bochum plötzlich von den Franzosen umzingelt. Dabei fielen ihnen 28 Lokomotiven, 20 Packwagen, 167 beladene Kohlenwagen, 75 leere offene Wagen, 11 Personenwagen und 2 Schlafwagen in die Hände, die nach Dahlhausen abgeführt wurden.

Oberhausen, 22. Febr. Auf dem Bahnhof wurde ein Postzeitungsmeister auf Posten von Franzosen ohne jeden Grund erschossen, ein anderer schwer verletzt.

Aus Amlens gehen 743 französische und belgische Eisenbahner nach dem Ruhrgebiet ab.

Gelsenkirchen, 22. Febr. Die feindliche Befehlung ist wieder abgezogen. Die Kriegsauslage von 100 Millionen Mark ist nicht bezahlt worden, dagegen haben die Franzosen das ganze „requirierte“ d. h. geraubte Material an Pferden, Kraftwagen, Mühlern, Schreibmaschinen und anderen Gegenständen mitgenommen. Die Post und der Hauptbahnhof, sowie die noch vorhandene Schuppolizei haben den Dienst wieder aufgenommen.

In Werden, Kupferdreh und Belbert wurde das neu aus Frankreich angekommene Kolonialregiment Nr. 7 einquartiert, dem sehr viele Farbige angehören.

In Bochum ist die Ausführung von Schillers „Wilhelm Tell“ verboten worden.

Im Landkreis Bochum sind weite Strecken von Wieser zu Sportplätzen und Stallplätzen für Militärwagen usw. verwüstet worden.

Noch eine Division

Paris, 22. Febr. „Petit Journal“ meldet, daß eine weitere Division ins Ruhrgebiet geschickt werden soll. Der Marineminister fordert in einem Rundschreiben Techniker und Facharbeiter der Marineverwaltungen, sich zum freiwilligen Dienst im Ruhrgebiet zu melden. Er verpricht doppelte Löhnung und eine besondere Aufenthaltsgeldzulage.

Beschlagnahme der deutschen Eisenbahnen und der Industrieerzeugnisse

Paris, 22. Febr. Haas berichtet, in der Besprechung des belgischen Ministerpräsidenten mit den französischen Ministern sei beschlossen worden, die Eisenbahnen des besetzten Rheinlands und des Ruhrgebiets als selbständigen Körper in Verwaltung zu nehmen. Der erste Direktor soll der Franzose Dreaud sein, dem ein Belgier an die Seite gestellt werde. Die Abtrennung der Eisenbahnen von Deutschland soll sofort in Wirksamkeit treten, sobald die Verhandlungen mit England über den Durchgang durch englisches Besatzungsgebiet, die einen guten Verlauf nehmen, abgeschlossen seien.

Die Erzeugnisse der Eisenwarenfabriken, die sich jetzt anhäufen, da die Fabrikanten sich weigern, um die Ausfuhrerlaubnis gegen die Abgaben zu bitten, sollen beschlagnahmt und für Rechnung der „Verbündeten“ verkauft werden, „um den Widerstand des Deutschen Reichs zu brechen.“ (1) Erleichterungen in der Ausfuhr könnten (als Lockspeck) bewilligt werden. Auch die Einführung einer besonderen Währung in den besetzten Gebieten soll besprochen worden sein, wobei man sich der Hilfe einer französisch-belgischen Kapitalistengruppe bedienen will. Doch soll die Entscheidung erst getroffen werden, wenn Deutschland durch Geldknappheit eine neue Währung anzunehmen gezwungen sein sollte. Weiter sollen Zölle auf die nach Deutschland eingehenden Waren vorgezogen sein. (Dies ungefähr der Sinn der halbamtlichen Wiedergabe der Haas-Meldung, die an Undurchsichtigkeit in Wort und Stil nicht zu übertreffen ist. D. Sch.)

Mit der Zollverwaltung soll nach einer Brüsseler Meldung durch die allgemeine Zivilverwaltung der besetzten Gebiete in den leitenden Stellen von Franzosen und Belgiern ausgefüllt werden, wofür namentlich der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard eingetretten sei.

Jahreskud

Oriental, 22. Febr. In den letzten Tagen sind von den französischen Soldaten in Offenbach und in den anderen besetzten badischen Orten viele Eisflässer flüchtig gemacht, obgleich der deutschen Bevölkerung streng verboten ist, Zivilbevölkerung an die französischen Soldaten zu verkaufen. Auf den Landstraßen findet man allenthalben Uniformstücke und Waffen. Auch die Pferde suchen die Fahnenflüchtigen zu verkaufen.

Für die besetzten Gebiete

Berlin, 22. Febr. Von den Truppenteilen im Wehrkreis V (Württemberg, Baden, Hessen) sind bisher für die Ruhrlande 7344431 Mark gesammelt worden.

Für die besetzten Gebiete, mit Ausnahme des Saargebiets, sind besonders 5000 Doppelzentner Zucker als Milchersatz freigegeben worden.

Bei der Pommerischen Landw. Hauptgenossenschaft, der Sammelstelle für das Ruhrgebiet, sind bis 18. Februar Nahrungsmittel im Wert von 800 Millionen, lebendes Vieh im Wert von 130 Millionen, sowie 473 Millionen Mark in bar eingegangen. Das Störungsrisiko hat dazu 400 Zentner Kartoffelmehl gespendet. Die Sammlung im Kreis Belgard beträgt 91 Millionen Mark Wert.

Die deutschnationalen Stadtverordneten in Karlsbad (Böhmen) haben dem Reichskanzler das Ergebnis einer Sammlung für die notleidende Bevölkerung Deutschlands in Höhe von 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Von den Deutschen in Valparaiso (Chile) sind dem Reichskanzler weitere 130 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Ferner wurden aus China durch Banken in Hamburg und Bremen telegraphisch überwiesen: von den Deutschen in Peking 506 Pfd. Serl., in Tientsin 149 Pfd., in Charbin 130 Pfd., in Tientsin weitere 300 Pfd., in Harbin 250 Pfd., in Shanghai 380 Dollar. Von den Deutschen aus Japan: in Tokio 5000 Yen, in Kobe 630 Pfd. Die ersten Zeichnungen aus Ostafrika betragen zusammen fast 5000 Pfd. Sterling oder nach dem gegenwärtigen Kurs 330 Millionen Mark.

Die Deutschen in Barcelona (Spanien) überfanden dem Reichskanzler als zweite Ruhrhilfe 7000 Peseten (rund 26 Millionen Mark).

Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Im Landtag wurde heute Klage geführt, daß das Gewerbe- und Handelsaufsichtswesen zu viel Revisionen vornehme. Minister Kell bekräftigt dies. Beim Kapital-Oberverwaltungsamt richtete sich die Kritik gegen die Krankenkassen wegen ihrer zu hohen Verwaltungskosten und der Beschäftigung ihrer Beamten in Höhe 42-46 Wochenstunden. Andererseits wurde verlangt, daß neukonzipierte Apotheken unter die Regie der Krankenkassen kommen, damit diese billiger arbeiten können. Ferner wurde

die Errichtung besonderer Landkrankenstellen gewünscht. Nachträglich wurde der Antrag auf Erhöhung des Betrags für Betriebsräte von 40 000 auf 100 000 M. angenommen, desgleichen der Antrag Bland (Dem.) auf Verbot der Verarbeitung von Getreide, Obst und Speisekartoffeln zu Branntwein, sowie von Eiern und Zucker zu Likör. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge sagte Minister Kell zu, daß die Arbeitslosen beim Bedarfkanal in Untertürkheim so lange beschäftigt werden sollen, bis sie an das Bedarfsummer Werk überführt werden können. Für die Kohlenversorgung der öffentlichen Gaswerke soll der Staat die Bürgschaft bis zu 1 Milliarde Mark übernehmen.

Stuttgart, 22. Febr. Todesfall. Nach langer schwerer Krankheit ist Kommerzienrat Wilhelm Venger, Teilhaber der bekannten Wirkwarenfabrik, im Alter von 47 Jahren gestorben.

Stuttgart, 22. Febr. Regimentsvereinigung. Die Regimentsvereinigung 126 hielt am letzten Samstag ihre Jahresversammlung ab. Generalleutnant v. Leichmann berichtete über die geplante Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Regimentskameraden. Dieses wird auf dem Schwarzwald an einer Stelle, die einen Blick auf das Strahburger Münster gestattet, erstellt. Eine Sammlung ergab 25 000 M. für den Denkmalfonds.

Stuttgart, 22. Febr. Beschlagnahme Zeitung. Nr. 41 der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom 22. Februar wurde durch Befehl des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt beschlagnahmt. Diese Maßnahme erfolgte wegen der Veröffentlichung zweier Notizen unter der Ueberschrift: „Arbeiter, sichert euch gegen den Faschismus“.

Stuttgart, 22. Febr. Wer besetzt die Schlafwagen? Auf dem hiesigen Bahnhof bot ein Reisender einem Eisenbahnbeamten 20 000 M. Belohnung an, wenn er es fertig brächte, ihm einen Schlafwagen nach Berlin zu besorgen. Der Beamte war nicht in der Lage, dieses „Trinkgeld“ zu verdienen, da die Schlafwagen in der letzten Zeit — jeder Durchgangszug besitzt deren drei — schon von Basel aus bis auf den letzten Pfah belegt sind.

Schlafwagenverkehr. Am 1. März kosten die Beifahrerpreise für die Schlafwagen unter Einrechnung der Fahrpreiszuschläge 1. Kl. 30 000 M., 2. Kl. 15 000 M., 3. Kl. 6000 M., Vorkamerengebühr 5 Prozent dieser Sätze.

Stuttgart, 22. Febr. Preisabfall der Metzger. Nachdem der Schlachtviehmarkt am Dienstag und Donnerstag erhebliche Preisrückgänge gebracht hatte, konnten sich die Metzger der Erkenntnis nicht verschließen, daß auch sie mit ihren Preisen heruntergehen müssen. Die Abfälle bewegen sich zwischen 200 und 600 M. Es kosten: Ochsen- und Rindfleisch 3400 (bisher 3900) M., Rindfleisch 2. Sorte 2700—2800 (3300—3360) M., Rindfleisch 2000 bis 2400 (2500—2600) M., 2. Sorte 1800—1900 (2000—2200) M., Kalb- (bisher 3500—3600), Schweine- (bisher 3700) und Hammelfleisch (bisher 3460—3500) 3300 M., Schafffleisch 2600—2700 (2900—3000) M., je das Pfund.

Heilbronn, 22. Febr. Grabräubung. Auf dem israelitischen Friedhof wurden in der letzten Zeit von drei Gräbern Bronzeleuten, ferner von einer Grabinschrift ein Bronzerohr gestohlen. — Ein Marmorsteifer aus Wödingen, sowie ein Schreinergehilfe wurden wegen Diebstahls von Marmorstücken in einem hiesigen Marmorgeschäft wegen Hehlerei verhaftet.

Langenbrand, 22. Febr. Reuenburg, 22. Febr. Ein Mißverständnis. Als für die Ruhrpreisen gesammelt wurde, erklärte eine Frau, sie gebe nichts, denn als ihr Mann voriges Jahr die Ruhr gehabt habe, sei es niemand eingefallen, ihr etwas zu schenken.

Rottenburg, 22. Febr. Herabsetzung der Brotpreise. Die hiesige Bäckerinnung hat die Preise für marktreies Gebäck wie folgt herabgesetzt: Ein kleiner Weizen 60 M., ein großer Weizen 120 M., ein Milchbrot 80 M., eine Bregel 90 M., ein weißer Stollen 600 M., ein schwarzer Stollen 1200 M. Backlohn: 1 Pfund Rundenbrot 15 M., Zwiebeln 100 M.

Rottenburg, 22. Febr. Schulfest am 11. März. Der Bischof gibt im Bischöf. Amtsblatt folgendes bekannt: Da die Zukunft unserer katholischen Schulen nach immer unsere schwere, bange Sorge bildet, soll auch in diesem Jahr der Schulfesttag begangen werden und zwar am vierten Fastensonntag, 11. März. Auch soll wie im Vorjahr eine Kirchenkollekte für die Zwecke der kath. Schulorganisation veranstaltet und deren Ertrag an das Ordinariat eingesendet werden.

Heidenheim, 22. Febr. Folgeschlagen. In der Wirtschaft zum Kronprinzen hat der Tagelöhner Robert Herbig den 20jährigen Tagelöhner Gustav Streicher mit einem Billardstock so auf den Kopf geschlagen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Waldsee, 22. Febr. Verfaßener Hundebrot. Zwei Handwerksburschen nahen im Gasthaus zur Sonne einen wertvollen Hund, schlachteten ihn in der Nähe von Schuffenried ab und verarbeiteten dann das gebrotenen Fleisch in einer dortigen Wirtschaft. Der Landjäger verhaftete die beiden Gutedel.

Waldingen a. J., 22. Febr. Trauriger Fall. Der von hier gebürtige Monteur Hermann Eisäher, der im vorigen Jahr im Auftrag seiner Firma nach Portugal übersiedelt war, ließ im Januar 1923 seine Frau und ein Kind nachkommen. In der ersten Nacht nach dem Wiedersehen hat er aber sich und die Frau erschossen, wie es heißt wegen eines unheilbaren Leidens. Das Kind wies eine leichte Verletzung durch einen Streifschuß auf. Es wird durch Vermittlung des Voten Kreuzes zu den Großeltern hierher gebracht werden.

Hohenacker, 22. Febr. Tödliches Unfall. Schulheiß Walter fiel, als er von hier nach dem Bahnhof Reustadt gehen wollte, in einen Steinbruch. Erst nach drei Tagen wurde er als Leiche aufgefunden.

Heilbronn, 22. Febr. Arbeitseinstellung am Bedarfkanal. Die Arbeiten an der Staustufe Hortheim sollen eingestellt werden. Die 146 Arbeiter werden zunächst damit beschäftigt, den ausgehobenen Boden wieder einzudecken und für landwirtschaftliche Benutzung wieder herzustellen.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 23. Februar 1923.

Vom Rathaus. Gemeinderatsitzung vom 21. Febr. Die Firma Escher, Wg & Co. in Ravensburg hat die Turbinenanlage für das städt. Wasserkraft im Schwandorfer Tal geliefert. Infolge des langen Metallarbeiterstreiks im Frühjahr v. J. und der ungenügenden wirtschaftlichen Entwicklung rechnete sie ihre Selbstkosten auf 521 500 M., während sie nach dem Vertrag auf einer Preisbasis vom 15. Januar 1922 um 85 700 M. tiefer liegen sollte. Der städtische Experte, Oberbauamt Gehl, berechnet die vertragsgemäßen Leistungen auf 279 000 M., empfahl aber der Stadt, der Firma weitgehend entgegenzukommen, da der angeforderte Betrag von 521 500 M. ja nur die Selbstkosten enthalte. Aus Billigkeitsgründen wird die Entschädigung auf die Summe von 450 000 M. festgesetzt. Auch der Firma Nagel, Stuttgart wird für die Pumps, die sie nebsttragend geliefert hat, eine Nachforderung von 15 000 M. genehmigt. — Die Befreiung der Städte für die öffentlichen Veranstaltungen wird in bedingter Weise der Sanitätsrat Schaller in Abhängigkeit übertragen zum Preis von 16 500 M. pro Stadt. — Da in den städtischen Schulgebäuden die Freimachung eines Raums für den Physik- und Chemunterricht der 6. Klasse der Real- und Luisenschule sich nicht so leicht ermbiligt läßt, ist der Gedanke aufgefallen, einen Saal im Dörfel des Gemeindefesthauses einzurichten. Das Stadtbauamt rät aber von diesem Projekte aus technischen, finanziellen und architektonischen Gründen ab und empfiehlt einen Aufbau auf dem Knabenstuhlhause. Da es bei der Einführung der 6. Klasse zunächst nur um ein Provisorium handelt, und ein Provisorium vor der Einführung der Seminarfrage nicht geschaffen werden kann, so soll versucht werden, bei der Lebensschule einen geeigneten Raum frei zu bekommen. — Die Höhe der städt. Arbeiter im Stadtwald und bei der Stadt sind tariflich für einen Vollarbeiter über 20 Jahre in Lohnklasse II auf 860 und III auf 820 und für eine Vollarbeiterin über 18 Jahre in Lohnklasse II auf 440 und III auf 410 M. erhöht worden. Unter Berücksichtigung einer Zuschlagshöhe von 29 Proz. von 25% beträgt die neue Gehaltszahlung 81%. Der Gemeinderat erklärt ausdrücklich, daß der Normallohn nur Vollleistungslöhne u. leistungs-willigen Leuten gewährt werden dürfen u. daß bei Leuten die weniger leisten eine wesentliche Differenzierung des Lohns einreten soll. Auch die Bezüge der städt. Beamten und Angestellten sind gesetzlicher Verbindlichkeit gemäß denjenigen der Reichs- und Staatsbeamten anzupassen worden. — Die Schachttobst- und Fleischbeschaugebühren sind mit Wirkung vom 5. Februar ab gegenüber früher verdoppelt worden. — Die Verjährung beantragt die Schlachthausgebühren im Hinblick auf ihre Höhe wie folgt festzusetzen: für Großvieh 300 M., für Schweine 400 M., Rinder, Schafe, Stiere je 100 M., Pferde 50 M. Gegenüber wird nicht einmündet. Auf Ansuchen der Verein- und Realchule wird für das Rechnungsjahr 1922 der ihrem Vermittlungsamt ein weiterer Betrag von 15 000 M. gewährt. Es soll angestrebt werden, daß der Staatsanwalter von mehreren Schulen künftig gemeinsam gehen wird. — Die Bestellungen auf Stadtbauarbeiten konnten dieser Tage bis auf einen kleinen Teil erfüllt werden. Die letzteren hofft man aus einer zu erwartenden besseren Stimmung vollständig zu befriedigen. Die Zeitungen sind um ein Maßstabes überfüllt. So sind vorhanden 91 m. Bockstoff, besteht 217 m., 90 m. Baumwolltuch (besteht 524 m.), 90 m. Refettuch (476 m.), 100 M. Bekleidungsstücke (131), 50 Paar Männerhosen (157) 23 Paar Unterhosen (159) 6 Unterhemden (111), 19 Unterjassen (28), 10 Kopfhüte (54) 35 Schürzen (165) 15 Handtücher (65) usw. In 4 Sitzungen hat die Bürgerkommission die Bestellungen geschickt und jedem Besteller nach bestem Können etwas zuzuwenden. Bei diesem Anlaß wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Waren aus städt. Vorräten z. B. Mehl, Kleidungsstücke, Schuhe, Stoffe usw. nur für den eigenen Verbrauch der Empfänger bestimmt sind. Wer die Ware nicht selbst verwendet hat sie zurückzugeben oder gar nicht in Empfang zu nehmen. Eine Weiterveräußerung — ohne Genehmigung auch nur geschenktweise

ist verboten. Übertretungen werden mit einer Vertragsstrafe in Höhe des 4fachen Betrags des wirklichen Werts der Ware bestraft; außerdem werden zum Besten der Stadt die weiteren Zuweisungen der Stadt ausgeschloffen. — Eine Reihe kleinerer Gegenstände beschlagnahmt noch den Gemeinderat, so daß die Sitzung erst um 1/10 Uhr geschlossen werden konnte.

Kaufspende. Der von den Seminaristen zum Gunsten der Ruhrhilfe veranstaltete Musikabend ergab die schöne Summe von 27 006 M.

Legte Drahtnachrichten.

Neue Richtlinien für die Erteilung der Großhandelserlaubnis. Berlin, 22. Febr. Nach einer neuen Verordnung des Ernährungministers hat in Zukunft vor Erteilung der allgemeinen Großhandelserlaubnis die zuständige Stelle nicht nur zu prüfen, ob der Händler die nötige Sachkunde und die genügende Zuverlässigkeit besitzt, sondern auch, ob ein volkswirtschaftliches Bedürfnis für die Zulassung besteht. Bereits erteilte Handelserlaubnisse sind wieder zurückzuziehen, wenn ein Bedürfnis nicht oder nicht mehr vorliegt. In der gleichen Verordnung ist vorgesehen, daß jeder zugelassene Händler in Ausübung des Handels einen Erlaubnischein mit Lichtbild auf Verlangen vorzulegen hat. Gleichzeitig sind die geltenden Vorschriften über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln in einer einheitlichen Verordnung neu zusammengefaßt.

Dörfel. 22. Febr. Ein Schweizer Bürger hat dem Regierungspräsidenten die Summe von 2,6 Millionen Mark für die Ruhrspende überwiesen.

Die den Feind bezahlte Steuern sind ungültig. Berlin, 22. Febr. Ähnlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle trotz des Verbots an die Besatzungsbehörden etwa bezahlten Steuern und Abgaben rechtsunwirksam sind und daß die Betreffenden Gefahr laufen, sie doppelt bezahlen zu müssen.

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht eine Rundgebung an die Beamten der Reichszollverwaltung in den besetzten Gebieten, daß die gewaltsame Entfremdung der deutschen Beamten bezw. der Verlust, sie zum Treubruch gegen die Reichsregierung zu zwingen, nur das Eingeständnis sei, daß die bisherigen Gewaltmaßnahmen erfolglos geblieben seien. Der Minister sei überzeugt, daß alle Beamten auch ferner unbeugsam ausharren und sie dürfen versichert sein, daß die Regierung für sie und ihre Angehörigen eintreten und alle Schädigungen ersetzen wird.

Gegenmaßnahmen.

Berlin, 22. Febr. Die Reichsnationale Fraktion des Reichstags hat an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, 1. für jeden rechtswidrig ausgewiesenen oder verurteilten Deutschen in den besetzten Gebieten Franzosen und Belgier, insbesondere die Mitglieder der Überwachungskommissionen, ebenfalls auszuweisen, in Schutzhaft zu nehmen, die Wohnung zu sperren oder andere wirksame Maßnahmen zu treffen; 2. dafür zu sorgen, daß für die Dauer der Befreiung die sogenannten Kriegsbeschädigtenprozesse vor deutschen Gerichten eingestellt werden.

Handelsnachrichten.

Dollarkurs am 22. Febr.: 22.857.— (23.182.80).

1 Pfund Sterling 106 732.—, 100 belg. Gulden 897 750.—, 100 Schweizer Fr. 428 925.—, 100 franz. Fr. 139 050.—, 100 belg. Fr. 221 100.—, 100 ital. Lire 110 223.—, 100 österr. Kr. 32,50, 100 tschech. Kr. 67 431.—, 100 poln. Mark 61,50.

Die Lebenskosten in den Vereinigten Staaten sind nach den amtlichen Erhebungen im Jahre 1922 um 69,5 Prozent höher gewesen als vor dem Krieg im Jahre 1913.

Preisverdoppelung für Schweißmaschinen. Der Verband deutscher Schweißmaschinenfabriken erhobte mit Wirkung vom 20. d. Mts. die Preise für die reguläre Wärmemaschine auf 1 200 000 (bisber 600 000) M.

Schlechte Spirituspreise. Infolge der unerhörten Preissteigerung des Branntweins, von dem das Liter nunmehr über 13 000 M. als

Einstandspreis kosten soll, hat das Reichsministerium des Innern rückwirkend Zuschläge zu den Preisen für Spiritus festgesetzt, und zwar erhöht sich der Preis für je 1 Gramm um 22 M.

Margarinepreise. Innerhalb der Margarine-Industrie sind mit Wirkung vom 21. Februar 1923 ab folgende Großhandelspreise für das Pfund festgesetzt worden: Tafelmargarine, Vorrangqualität 14 300 M., 2. 3300 M., 3. 3400 M., billigste Sorte 3300 M., abgeraffelt, ungesalzen, Schmelzmargarine 4000 M., Tischmargarine 3655 M., Weizenmehlpreis der Sächs. Mühlenreinigung am 22. Febr. 210 000 M. (unverändert).

Stuttgart, 22. Febr. Keine Postpakete aus der Rheinpfalz. Wegen der bevorstehenden Einrichtung der französischen Rheinpfalzgrenze in der Paketverkehr aus der Rheinpfalz usw. nach dem anbestimmten Deutschland bis auf weiteres eingestellt worden.

Karlsruhe, 22. Febr. Am gestrigen Markttag war bei starkem Besuch die Stimmung nicht einheitlich. Die schwankenden Devisenkurse veranlaßten sowohl Käufer wie Verkäufer zur Zurückhaltung. In Preisen wurden genannt (alles in 1000 M. für 100 Kilo): Weizen 125—135, Roggen 95—100, Mele 60—70, Roggenmehl 165, Weizenmehl, 1922er Sorte, gemischt für ein Liter 1200 M., Weizenmehl, Weiß Natur, für ein Liter 1000 M., Rindfleisch für ein Liter 50proz. 6000—7000 M., Zweifelhalm für ein Liter 50proz. 3000—3500 M., Kaffee roh, Santos Superior für ein Kilo verzollt 16 500—17 000 M., Guatemala, gewaschen, blau 19 000 bis 20 000 M., Zoll für ein Kilo 7745 M., Kaffee gebrannt 20 500 bis 26 000 M., Kakaoapulver lose 8000 M., für ein Kilo, Tee, mittel 35 000—36 000 M., gute 36 000—40 000 M., fein 42 000 bis 46 000 Mark für ein Kilo verzollt.

Kemptener Butter- und Käsepreise, 21. Febr. Durchschnittspreise: Butter: 3334 (Vormoche: 4421) M., Weichkäse 2280 (1774) Mark, Rundkäse 3781 (2840) Mark das Pfund ohne Verpackung und Fracht.

Samburger Kaffee-Wochenbericht. Das Goldzollaufgeld beträgt vom 21. Februar bis 27. Februar 565 400 M., was einem Zellsch von 3870,75 M. für 1 Pfund Rohkaffee und 4838,40 M. für 1 Pfund Röstkaffee entspricht. Der Weltmarkt in Kaffee zeigte wieder festende Tendenz. Brasilien zeigte keine Notierungen speziell für Rio wieder um einige Schillinge herauf. Heutige Notierungen je nach Güte und Beschreibung bei einem Kurs von 90 000 M. für 1 Pfund Sterling: Santos (Superior bis extra-prime) 3400—3700 M., gemischte Zentralamerikaner 4000—4600 M. das Pfund roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zellsch vom 14. bis 20. Febr. 4556,3 Mark für 1 Pfund Rohkaffee.

Märkte.

Weitere Preisrückgang auf dem Stuttgarter Schlachtleichmarkt. Dem Schlachtleichmarkt am Donnerstag waren zugeführt 63 Ochsen, 18 Bullen, 100 Jungbullen, 103 Jungrinder, 182 Käbe 553 Fässer, 491 Schweine, 13 Käse. Unverkauft blieben 3 Ochsen 3 Bullen, 30 Jungbullen, 20 Jungrinder, 91 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht (in 1000 M.): Ochsen 1.: 190—200 (letzter Markt 202—220), 2.: 130—170 (145—190), Bullen 1.: 160 bis 180 (175—190), 2.: 120 bis 150 (135—160), Jungrinder 1.: 190 bis 200 (200—220), 2.: 150—170 (170—190), 3.: 120—140 (130—160), Fässer 1.: 140—155 (150—170), 2.: 110—130 (120—140), 3.: 75—92 (80—110), Käber 1.: 235—250 (275—300), 2.: 200—225 (240—260), 3.: 155—185 (190—235), Schweine 1.: 240—255 (280—300), 2.: 210 bis 230 (250—270), 3.: 180—200 (200—240). Verkauf des Marktes schleppend.

Schweinemarkt Ludwigsburg, 20. Febr. Zufuhr 7 Käufer Schweine und 98 Stück Milchschweine, wovon 22 Milchschweine zu 105—140 000 M. das Stück verkauft wurde. Die heutige Zufuhr war eine schwache. Der Verkauf ging langsam und stockte nach kurzer Zeit vollständig.

Dechingen, 22. Febr. Dem Pferdemarkt waren 50 Pferde zugeführt. Verkauft wurden 2 Stück um 4 und 6 Millionen Mk. — Dem Schweinemarkt waren 128 Ferkel zugeführt, wovon 66 zum Vorpreis von 230 000—290 000 M. verkauft wurden.

Am, 22. Febr. Auf dem Pferdemarkt hatten schwere jüngere Arbeitspferde 10 Mill. Mk., mittlere Arbeitspferde, jüngere, 4—8 Mill. Mk., ältere 3—5 Mill. Mk., einjährige Fohlen 1—2 Mill. Mk., 2jährige 4—6 Mill. Mk., Schlachtpferde 1—4 Mill. Mk. zugeführt waren 217 Pferde. Der Handel war mittel.

Wetterbericht.

Die Strömungen im Norden erneuern sich und ziehen auch Süddeutschland in ihren Bereich. Am Samstag und Sonntag ist nachhaltig, auch mit vereinzelt Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Du läßt es nicht mehr aus,
Dein herrliches Schicksal?
Liebe es, es bleibt dir keine Wahl!

N. H. G.

Der Bravo.

79) Eine venezianische Begebenheit von Fenimore Cooper.
(Fortsetzung.)

„Wie? — Hast du vielleicht ein Auge auf Donna Biolitta geworfen, Desea?“

„Ja und das Geseh behüte mich! Ich sprach in der Mehrzahl, Signore, weil der Malto einiges Interesse an dieser Person hat, so gut wie das Haus Grandenigo.“

„Ich verstehe dich. Du hast Furcht für dein Gold?“

„Wäre ich in diesem besonderen Punkt leicht in Furcht zu setzen, Signor Giacomo, so hätte ich mich von meinem Gold nicht so leicht getrennt. Doch, ob zwar das Erb demselben erlauchten Vaters vollumfänglich hinreicht, um Ansehen zu verdienen, die in meinen geringen Rechten stehen, so wird das Vermögen des verstorbenen Signor Trepolo die Sicherheit nicht schwächen.“

„Ich gebe deine Schlaueit zu und fühle das Gewicht deiner Warnung. Aber die Sache scheint keinen andern Rücksicht oder Verloß zu haben, als deine eigene Furcht.“

„Recht einzeln untein Winken von einem verehrten Herrn Vater, Signore.“

„Sagte er etwas Ähreres über den Fall?“

„Er sprach in Geheimnissen junger Edelmann; doch da ich ein orientalisches Ohr habe, so atone seine Worte nicht in den Wind. Doch das reiche Fräulein unerschütterlich von Venedig weggebracht werden soll, weiß ich gewiß und wegen der Reimigkeit, mit der ich dabei interessiert bin, gebe ich den besten Rat in meiner Bude darum, wenn ich nur wüßte, wohin.“

„Kannst du mit Gewißheit sagen, daß es diese Nacht geschieht?“

„Obgleich ich mich mit keinem Pfand dafür verbürge,

bin ich des so sicher, junger Kavaller, daß ich mir schon viele unruhige Gedanken darüber gemacht habe.“

„Genug — ich will auf mein eigenes Interesse und auf das deiner leben.“

Jacopo wachte mit der Hand zum Abschied und verfolgte seinen Spatzengang auf der Piazza.

„Hätte ich mehr auf letzteres gedacht, wie es einem ziemt, der mit dem verfluchten Geschlecht zu schaffen hat,“ murmelte der Debrder, „so wäre mirs ganz einmüel, ob auch das Mädchen einen Taktus bekäme!“

Desea, sagte eine Maske an seinem Ohr, „ein Wort mit dir insgeheim.“

Der Juwelier lahr auf und fand, daß er in seiner Festigkeit einen Menschen unbemerkt den Löwen seiner Stimme hatte nahen lassen. Der andere war auch in einen Domino so gut verkleidet, daß man ihn durchaus nicht erkannte.

„Was willst du, Signor Maske?“ fragte der vorsichtige Jude.

„Ein Wort in Freundschaft und Vertrauen. — Du leibst Geld auf Zinsen?“

„Die Frage wäre besser an den Schatz der Republik geschicken!“

„Nein, du bist bekannt für einen, der Ueberfluß an Zinsen hat; einer deines Stammes und Reichums wird nie ein schlechtes Ansehen ausklagen, mit so fester Sicherheit, als die Geseh von Venedig bieten. Tausend Dukaten von deiner willigen Hand ist nichts Neues.“

„Wer mich reich nennt, Signor Maske, besteht mit dem unglücklichen Ansehen eines arbeitsigen Geschlechtes zu scherzen. Doch ich vor Mangel gesichert bin, mag wahr sein; aber wenn die Leute von tausend Dukaten reden, so reden sie von Dingen, die meinen belasteten Schultern zu gewichtig sind. Wäre es euch gefällig, einen Ametvys oder einen Rubin zu kaufen, galanter Signore, dann könnten wir vielleicht mit einander handeln.“

„Ich brauche Gold, alter Mann und kann dir im Notfall selbst Juwelen abtreten. Meine Bedürfnisse sind in diesem Augenblick dringend und ich habe wenig Zeit, Worte zu verlieren — sage deine Bedingungen.“

„Man muß gute Sicherheiten stellen können, um so gelebterisch im Punkte des Geldes zu sein.“

„Du hast gehört, daß die Geseh Venedigs nicht sicher sind. Tausend Zehnen und das schnell. Du sollst die Zinsen nach deinem eigenen Gewissen festsetzen.“

„Signore, sagte Desea, „tausend Dukaten werden nicht so im Spaß von dem Pfaster des großen Plazes aufgerufen. Der sie leicht, mich sie zuerst mit langer geduldiger Arbeit ernten; und der sie horgt —“

„Sieht an deiner Seite.“

„Sollte am Risiko von Namen und Gesicht wohl bekannt sein.“

„Besucht mich morgen, maskiert oder nicht, wie es euch am besten dünkt, dann will ich in meine Koffer schauen, doch wahrlich kein mutmaßlicher Erbe in Venedig kann leztere haben.“

„Mein Bedürfnis ist zu dringend, um Aufschub zu leiden. Hast du das Gold gegen die Bedingung, daß du selbst die Zinsen bestimmst?“

„Mit gehöriger Bürgschaft in Steinen von Wert könnte ich die Summe unter unserm gestreuten Volk zusammenscharren, Signore.“

„Das Gold ist also zu haben — über den Punkt kann ich ruhig sein?“

Desea ährerte, denn er hatte sich vergebens bemüht, des Andern Verteidigung zu durchdringen und während er die Versicherung für ein glühendes Omen hielt, so gefiel seinem Selbstinstinkt doch die Uneduld nicht.

„Ich sagte, durch freundliche Hilfe unseres Volkes“, antwortete er mit Verächtlichkeit.

„Diese Ungewißheit hilft meiner Not nicht ab. Adio, Desea — ich muß andermert antworten.“

„Signore, könnte ich Naak und Karon in dieser späten Stunde noch treffen, so denke ich wohl mit Sicherheit zu sagen, daß ein Teil des Goldes zusammengebracht werden könnte.“

„Auf diesen Zufall kann ich mich nicht verlassen.“

„Nein, Signore, der Zufall ist nicht so bedeutend, denn Karon ist bettlägerig und bei Naak geht man nicht fehl, daß man ihn bei seinen Rechnungen trifft, wenn die Post des Tages abertan ist.“

„Ich sage dir, Jude, es darf kein Zweifel hier obwalten.“

(Fortsetzung folgt).



Stadtgemeinde Hailerbach.
Im Wege des schriftlichen Angebots bringen wir am
Mittwoch, den 28. Februar ds. Js., nachmittags 3 Uhr
zum Verkauf:



Aus Stadtwald	Pos Nr.	Langholz					Eckholz			L. u. H. Fo.
		RI	II	III	IV	V	RI	II	III	
Zwerenberg	1		5,20	47,40	48,62	21,60	5,84	2,99	0,59	L. u. H. Fo.
Hbt. 1	2			5,32	20,33	1,83	2,34	10,81	2,95	
Zwerenberg	3			4,82	5,43	0,36		1,11		L. u. H. Fo.
Hbt. 3	4		1,19	4,77	2,88			0,92	0,21	
Zhan	5	14,43	10,26	10,69	2,19		4,84			L. u. H. Fo.
Hbt. 10	6	2,49	12,56	11,82	1,59		2,86	2,04		
	7	18,99	28,44	6,73	1,11		3,98	1,27		L. u. H. Fo.
Zhan	8	2,12	19,18	16,23	13,93		2,14	2,00		

Angebote sind bis Mittwoch, den 28. ds. Ms., nachmittags 3 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen, woselbst die Eröffnung der Gebote und die Beschlusssetzung über den Zuschlag erfolgt.
Die Verkaufsbedingungen und besondere Losverzeichnisse können durch das Stadtschultheißenamt bezogen werden.
Den 22. Februar 1923. **Gemeinderat.**

Lagerliste.

Drehstrom-Motore

normale, offene Ausführung mit Kupferwicklung, vollständig fabrikneu.

Stück	PS.	Loren	Holt	Fabrikat	Preis
1	1,5	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Ehlingen	350 000.—
2	3	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Ehlingen	720 000.—
5	3	1430	380/660	K.A. Himmel, Tübingen	720 000.—
3	3	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	850 000.—
2	3	1430	220/380	S.A. Greifwerke	880 000.—
1	4,5	1430	220/380	S.A. Greifwerke	720 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
2	5	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	1 100 000.—
2	5	1430	220/380	S.A. Greifwerke	1 100 000.—
1	12,9	1430	220/380	S.A. Bergmann m/B. H. B.	2 200 000.—
gebraucht, wie neu, garantiert betriebstüchtig.					

Gleichstrom-Motore

1	7,5	1500	220	Ankerwerke Nürnberg	1 100 000.—
Kupferwicklung, wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	3	1400	440	A. E. G.	680 000.—
wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1700	220	A. E. G.	600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1600	220	Lahmeyer.	600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1400	110	Lahmeyer.	600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					

Zwischenverkauf vorbehalten.

Christian Kurz, techn. Büro

Fernsprecher 57 **Calw** Fernsprecher 57

Ausführung v. Licht- und Kraft-Anlagen

Christian Kurz, technisch. Büro, Calw
Konzessioniert beim Elektrizitätswerk Gemeindeverband
Station Teinach.

Favorit-Moden-Album
Frühjahr / Sommer 1923
stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Empfehle
Buchelölkuchen.
Otto Lehre, Nagold, Tel. 42.

Ruhr und Rhein opfern für Dich.
Opfere Du für sie u. gib zum Deutschen Volksoffer!

Nagold. 468

Löwenlichtspiele.

Freitag abend 8.15
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

Die Geschichte einer alten Schuld

Drama in 5 Akten
sowie
Puffspiel in 3 Akten.

Sonntag keine Vorstellung.

Ein älterer, in der Landwirtschaft bewandert
435

Pferdeknecht,

sowie ein jüngerer für Haus u. Landwirtschaft finden sofort Stelle.
Näheres bei Reinhold Merkle z. Burg hier.

Gesucht wird ein junges, gesundes

Mädchen,

das auch helfen kann, für die Küche. Näheres durch die

Verwaltung
Kurhaus Palmwald
Freudenstadt.

Rasierseife

(für Selbstrasierer)

zu haben bei
G. Sengenbach, Friseur
Wildberg.

Ebenso hat der Obige
2 schöne

Rasier-Apparate

zu verkaufen.

Gebräuchter



Herd

zu kaufen gesucht.
Angebot u. S. 469 an
die Geschäftsstelle.

Banknoten-Mappen

in einfacher bis feinsten Ausführung
empfehlen

G. W. Zaiser, Nagold.

Evang. Gottesdienst.

Heute Freitag, den 23.
Febr. 8 Uhr Bibelstunde
(1. Johannis Kap. 2) jugl.
Freitag Nacht 8.

Gottlob Röhm

Katharine Röhm geb. Renz

Vermählte

Emmingen, 22. Febr. 1923.

Tüchtiger Klavierstimmer

auch Reparatuer

ist für einige Tage hier.

Anmeldungen sind bei der

Geschäftsstelle des Blattes

abzugeben.

472

Nagold, 23. Febr. 1923.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Barbara Döbler Wwe.

geb. Kirchner

nach längerem schwerem Leiden im Alter
von 73 Jahren in Pforzheim sanft ver-
schieden ist.

In tiefer Trauer:
Reinhold Döbler und Frau, Berlin,
Anna Bollmann geb. Döbler mit Satten,
Pforzheim,
Paula Terfahn geb. Döbler mit Satten.

Die Neue Forst-Preisliste für 1923

ist vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nahrung



für den Körper,
Nigrin
für den Zahn.

Kladderadatsch

Nationalen Witzblatt

Seit dem Jahre 1848 läßt der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Anlitzes mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Ironie und Feinheit gegen alles Fausse auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.

Probenummern und Bestellungen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.